



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 11. Mai.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die öffentliche Erst-

Jimpfung in hiesiger Stadt **Wittwoch den 19. Mai c. Nachmittags v. 3-4 Uhr** im Saale der I. Bürgerschule, Schulstraße Nr. 1., beginnt und alle Wittwoche und Sonnabende zur angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte bis auf Weiteres fortgesetzt wird.

Da an jedem Nachmittage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so liegt es im Interesse der Betheiligten, daß die Impflinge auf die verschiedenen Impftage gleichmäßig vertheilt werden.

Zu diesem Zwecke werden die Eltern zc. der Impflinge hiermit aufgefordert, sich vor dem (19. Mai) Beginn des Impfgeschäfts im Polizei-Büreau während der Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr zu melden, um hier den Tag, an welchem sie mit dem Impfling zur Impfung erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen den in der Impfliste Eingetragenen (im Jahre 1879 Geborenen) und den seit dem 1. Januar c. Geborenen, deren Impfung gewünscht wird.

Die nach der Impfliste des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die etwa neu angeedelten impfspflichtigen Kinder müssen selbstverständlich zu den Impfsungen gestellt werden.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung dem Impfarzte — im obenbezeichneten Impfslokale — behufs der Revision wieder vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Merseburg, den 19. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Auf Grund des §. 2. der Straßen-Polizei-Ordnung für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg vom 22. Juli 1878 wird hierdurch vom 1. Mai c. ab die tägliche gründliche Reinigung der Straßen-Kunne angeordnet. Merseburg, den 29. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Pflasterung im Nebenhofe des königlichen Schlosses sind **90 Cbm. Wagnen'er Pflastersteine** erforderlich. Die Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden und sind die bezüglichen Offerten bis zum 22. Mai 11 Uhr auf meinem Büreau, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben. Der Bauinspektor **Danner**.

Thüring. Eisenbahn.

Pfingst-Extrafahrt nach Berlin

am **14. Mai 1880, Mittags 12 Uhr** ab **Eisenach** zu **einfachen Personenzugpreisen** für Hin- und Rückfahrt. Von den Hauptstationen unserer Stammbahn und von Zeitz und Gera werden Billets II. und III. Klasse mit 14 tägiger Gültigkeit und zu Schnellzügen auf der Rückfahrt mit Zuschlagbillets benutzbar ausgegeben. Näheres an den Schaltern. Erfurt, den 6. Mai 1880.

Die Direktion.

Das unbefugte Betreten der zum Rittergute Wischersdorf gehörigen Wiese bei Merseburg wird hiermit bei drei Mark Strafe verboten und ist der Wiesenaufsesser Martin in Benenien angewiesen, Kontravarianten zur Bestrafung anzuzeigen. Wischersdorf, den 5. Mai 1880. Der Gutsvorsteher.

Mobiliar- und Reisekoffer-Auktion in Merseburg.

Sonnabend den **15. Mai c.**, von Vormittags **9 Uhr an**, sollen im hiesigen Rathskellersaale **div. gute Möbels**, als: 1 Rußbaum-Schreibtisch, Sophas, 2 Kommoden, Wiener und andere Stühle, 8 Spiegel, 2 Mahag. Nähtische, 1 Polsterstuhl, 1 Rußbaum-Sophagestuhl (Gouffier), Bettstellen, sowie **1 Partie Koffer und Reiseetaschen** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 10. Mai 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Aukt. Komm. und Ger. Exaktor.

Thüringische Eisenbahn.

Am **15. Mai** tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Die wesentlichsten Abweichungen desselben von dem gegenwärtigen bestehen in:

der **Wiedereinlegung des Tagesschnellzugs ab Leipzig 11²⁰ Vorm.**, sowie der **Sonntagszüge** zwischen **Weimar und Eisenach, Eichicht und Gera**, dem **Anhalten** der **Nachtschnellzüge** in **Köfen**, der **Tagesschnellzüge 3 und 4** in **Fröttstedt**, sowie des letzteren Zuges auch in **Großheringen**,

einer **Früherlegung des Morgenzugs 58 Gera: Leipzig** um ca. 1 Stunde, behufs Herstellung des Anschlusses (in Zeitz) nach **Weißenfels**,

einer **Späterlegung des Abendzugs 97 Gotha: Mühlhausen** um ca. 1 Stunde behufs Aufnahme des Anschlusses von **Eisenach**.

Der **Zug 93 Gotha: Leinefelde**, geht ab Gotha 11⁵ Vorm., geht etwas früher und erhält wieder direkten Anschluß nach **Göttingen** und **Hannover**.

Der Fahrplan für **Dietendorf: Ilmenau** und **Gotha: Ohrdruf** gleicht dem vorjährigen Sommerfahrplan. Auf letzterer Strecke wird noch ein weiterer Zug am Vormittag in jeder Richtung eingelegt: ab Gotha 10²⁰ und ab Ohrdruf 8²⁰.

Der neue Fahrplan ist vom bezeichneten Tage ab auf den Stationen ausgehängt, auch bei den Billettkassen käuflich zu haben. Erfurt, den 4. Mai 1880.

Die Direktion.

Verband Thüringischer Bahnen.

Zur **Erleichterung des Pfingstfest-Verkehrs** werden

- 1) im **Lokal-Verkehr** der Thüringischen, Werra-, Nordhausen-Erfurter, Saal-Anstrutz-, Saal-, Weimar-Geraer und Friedrichrodaer Bahn;
- 2) im **direkten Verkehr** der Stationen der genannten Bahnen **untereinander**;
- 3) im **direkten Verkehr** der Stationen dieser Bahnen mit denen der **Sächsisch-Thüringischen Ost-West-Bahn**

die am **15. und 16. Mai c.** gelösten Retourbillets II. und III. Wagenklasse, ohne Abänderung der übrigen dafür gültigen Bestimmungen, eine verlängerte Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen — **ausschließlich der Thüringischen Schnellzüge — bis incl. den 19. Mai c.** erhalten.

Im **Lokal-Verkehr** der Sächsisch-Thüringischen Ost-West-Bahn sowie im **direkten Verkehr** zwischen Stationen der Thüringischen, Weimar-Geraer und Sächsisch-Thüringischen Ost-West-Bahn mit Stationen der königlich Sächsischen Staatsbahnen gelten die in der Zeit vom Sonnabend vor bis Mittwoch nach Pfingsten gelösten Retourbillets bis einschließlich **den 21. Mai c.**

Auf der Thüringischen Stammbahn werden zur Bewältigung des Pfingstverkehrs und wegen der in der Festzeit öfters vorkommenden Verspätung der fahrplanmäßigen Züge etwa $\frac{1}{4}$ Stunde vor den frequentesten Personenzügen **Extrazüge** abgelassen.

Das Publikum wird noch besonders ersucht, sich zeitig zur Billettlösung einzufinden und das Fahrgeld abgezahlt bereit zu halten. Erfurt, den 5. Mai 1880.

Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Direktion des Verbandes Thüringischer Bahnen.

Ich bin gesonnen, mein Haus mit geräumigem Laden und vollständiger Ladeneinrichtung aus freier Hand zu verkaufen und eruche Kaufustige, mit mir in Unterhandlung zu treten.
C. G. Hörichs,
Klempnermeister.

Neue, sowie gebrauchte 1-2 Spännige offene und halbverdeckte

Kutschwagen,

Preschwagen mit und ohne Federn sind zu verkaufen bei **S. Kübler, Schleiditz.** (Nr. 10, 116 B.) Sattler und Wagenbauer.

Ein Paar Läufer Schweine stehen zum Verkauf **Reumarkt 71.**

Ein Schlachteschwein, passend für Restaurateure, steht zum Verkauf Weinberg 5.



Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen
Creypan Nr. 8.

2—300 Centner Birsen, kleine, zu Lieferungswecken, kauft bis 13 Mark per Centner

Ein Vogis ist von jetzt ab zu vermieten und zu Johanni zu beziehen
Johannisstraße Nr. 10.

Ein Vogis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli e. beziehbar
Oberbreitestraße Nr. 4.

Ein Garçon-Logis, bestehend aus Balkonzimmer und Schlafstube, ist sogleich oder per 15. Mai zu vermieten; Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Garçonlogis, bestehend aus 2 Zimmern und Kammer, ist 1. Juli zu vermieten
Marienstraße Nr. 1.

Weißenfeller Straße 4. ist die erste Etage und Parterre zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

Ein Vogis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Unteraltenburg 40.

Ein fein möblirtes Zimmer mit Schlafstube, eine Treppe hoch, ist sofort oder später zu vermieten.
Philipp Gaab's Nachf.
an der Stadtkirche 3.

Klavierunterricht wird erteilt. Näheres bei
Anna Krampf,
Unteraltenburg 60.

Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich ein Schuh- und Stiefellager eröffnen habe und stets bemüht sein werde, nur gute und solide Waare zu verkaufen;

Herrn-Halbstiefeln von 7 Mk. 50 Pf. an,
lange Stiefeln mit Doppelfohlen 12 Mk.,
Damen Stiefelletten von 4 Mk. 25 Pf. an,
Hauschuhe und Pantoffeln sehr billig.

August Keller in Forbzig
bei Dürrenberg.

Fließend fette Isländ. Matjes-Heringe,

Kieler Speckbücklinge,
Amerikaner Apfelsüßen,
Türkische Pflaumen,
frische Bratheringe

empfehlen C. L. Zimmermann.

f. gemahl. Raffinade à Pfd. 40 Pf.,
f. Würfel do. " 48 "

empfehlen J. F. Beutel.

Presssteine,

großes Format und vollständig durchgetrocknet, sowie

Briquettes

von intensiver Heizkraft, offerirt zu äußersten Sommerpreisen frei Stall und ab Bahnhof

C. Reichmann, Unteraltenburg.

25 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pf. in Marken
Gothilf Koch, Berlin S.W.

Die Internationale Gummifabrik,

BERLIN S.W., Alexandrinen-Strasse 116.,
empfehlen und versendet en gros et en detail alle existierenden
Gummiartikel, sowie technische und chirurgische
Spezialität., Wund- u. Augen-Schwämme.

Preis-Courant gratis.

Zur bevorstehenden Ziehung sind, so lange Vorrath reicht, zu haben:

Loose der großen Solinger Lotterie
von 60000 Mark. mit 1000 Gewinnen im Gesamtwertbe

Hauptgewinne: 10000, 5000, 3000, 2000, 1000,
kleinsten 25 Mark. Pr. Stück 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark
durch die alleinige General-Agentur:

A. Eulenber, Elberfeld.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Trunksucht

Kann nur allein durch mein vorzügliches Mittel geheilt werden. Herr Heinrich Et. in Dortmund in Westfalen schreibt mir am 7. April 1880: „Im Jahre 1873 war ich dem Branntwein so ergeben, daß ich die Bulle stets in der Tasche führen mußte, damals wandte ich mich an Sie und muß aufrichtig gestehen, daß ich nach Gebrauch den Brandreim nicht mehr riechen konnte und auch bis heute noch keinen genießen kann.“ — Wegen Erlangung meines bewährten Mittels, welches gegen übermäßigen Genuß aller geistigen Getränke hilft und mit und auch ohne Wissen des Leidenden angewendet werden kann, wende man sich nur direkt an Reinhold Betzlaß, Fabrikant in Dresden (Sachsen).



Deutsche Spielkarten

sowie
Whist & L'hombre,
bestes Fabrikat,
Tischkarten,
Adress-
&
Visitenkarten

bei
G. Lots.

Bettmässen
in allen Fällen ist zu heilen. Kosten gering. Arme gratis. Näheres durch meine Prospekte und Anerkennungs-schreiben.
F. C. Bauer, Spezialist,
Wertheim a.M.



Richard Schnabel,

Leipzig, Wintergartenstraße Nr. 7.

empfehlen
Eiserne Gartenbänke, Eiserne Gartenstühle, Eiserne Gartentische, Eise. Gartenzeile, Eise. Blumentische, Eise. Blumentellagen, Eiserne Blumentopfständer, Eise. Waschtische, Eise. Beistellen, Eise. Weinflaschenständer, Eise. Stiegenstühle, Eise. Gedächtnisse, Eise. Kinderstühlen als Spezialität. Volk. Küchenausstattungen.

Die Beschaffung meiner Ausstattungsgegenstände ist Jedermann bei Anwesenheit in Leipzig sehr zu empfehlen!
Illustrierter Preis-Courant franco.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei

Gustav Lots.

Das rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und
Zugpflaster,

mit Stempel M. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu be- und Schwarzmarke: ziehen à 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. „Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

Jacob Hupe,

7. Hofmarkt 7.,

empfehlen einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend sein Lager in Flanell, Molton, Decken jeder Art, sowie Lamas, fertige Hüfen, Strümpfe, sowie auch Stoff zu Hüfen u. Hemden zu äußerst billigen Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.

Braunkohlen-Presssteine mit Steinkohlenmischung,

neues und vortheilhaftes Brennmaterial, offerire zum Preise von Mark 12 per 1000 Stück frei Haus. Mit Proben ab Lager stehe gern zu Diensten. außerdem empfehle Luckenauer Briquettes und Presssteine zu billigsten Sommerpreisen, sowie Braunkohlen aus Böhmen, Meuselwitz, Bitterfeld etc. in Vorrath und Auhren.

Weißhätische Schmiedehöhle, Gruben-Coaks und Scheitholz.
Ed. Klauss, Windberg 2.

Koch- & Heizöfen

empfehlen

C. F. Meister.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes

Schuh- und Stiefelwaarenlager

zur gefälligen Benutzung und stelle ich, was Qualität und Preis betrifft, bestimmt einen Jeden zufrieden.

Hochachtungsvoll
Jul. Mehnert, El. Ritterstr. 1

Flaschenbier-Offerte.

Schanzbier 18 Flaschen 3 Mark, } echl. Glas
Exportbier 16 " 3 " }

bei

C. Adam,

Depot und Ausschank der Münzberger Actien-Brauerei.

Große Auction.

Mittwoch und Donnerstag den 12. und 13. Mai c.

folgen im hiesigen

Rathskellersaale

eine große Partie von Herren-, Damen-, und Kinder-Garderoben, die nicht streng den modernen Anforderungen entsprechen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
 Zur Versteigerung kommen: Ueberzieher, Stoff- und Tuchröcke, Jaquets, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge, Damen-Jaquets und Umhänge.

Gelbert, Aktuar, z. B. z. D.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen.
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorräthig.

Geschäfts-Eröffnung.

32. Gotthardtsstraße 32.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich unterm heutigen Tage hier selbst ein

Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Lager

eröffnet habe. Ich verbinde hiermit das Ersuchen, mich bei vorkommendem Bedürfniß gefälligst berücksichtigen zu wollen und verspreche den mich Beehrenden reelle und billige Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich zur jetzigen Saison passend: **Stroh Hüte** in jeder beliebigen Größe und Güte, **Filz- und Seidenhüte, Cylinderhüte, Stoff- und Leinwandhüte** nach den neuesten Moden, alle Sorten **Cravatten, Vorhemdchen, Handschuhe** in Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide für Herren und Damen, **Hosenträger, Serren-, Knaben- und Kindermützen** zc. zc.

Pelzwaaren werden zur Versicherung gegen Mottenfraß in Bewahrung genommen.
 Alle in das Kürschnerfach schlagenden Reparaturen werde ich schnell und geschmackvoll ausführen.

A. R. Hippe.

C. Schulze, Preßkohlenstein-Fabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalufer,

empfeht **Sommerwaare vorzüglicher Qualität** und berechnet per Mille bis auf Weiteres, bei Entnahme von:]]

einzelnen Fuhren	10	M ^z	ab Fabrik incl. Ladegeld	11,50	M ^z	frei Haus,
10 Mille und mehr	9,50	"	do.	11	"	do.
25 " " "	9	"	do.	10,50	"	do.

Der Einzelverkauf findet wie im vorigen Jahre zu **25 Pf. pro Viertelhundert** statt.

Zur Herstellung der **Preßkohlensteine** wird in dieser Saison nur frisch geförderte Grundkohle meines eigenen Kohlenwerkes verwendet, weshalb ich für ausschließlich vorzügliche Qualität garantiren kann.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich für diejenigen meiner werthen Abnehmer, welche den Winterbedarf zu diesen billigen Sommerpreisen decken wollen, den nöthigen Belag aber nicht haben, die Einrichtung getroffen, daß die Steine kostenfrei bei mir gelagert werden.

Die Steine müssen aber schon jetzt gekauft werden.

Geschäfts - Empfehlung!

Einem hohen Adel sowie geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich das von dem verst. **Herrn Krause** seit 25 Jahren betriebene

Kutsch- und Omnibus-Fuhrwerk

käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden auf das **Prompteste, Neellste und Billigste** zu bedienen.

Der Omnibus nach Leipzig fährt von jetzt ab **Dienstag und Sonnabend früh punkt 8½ Uhr** weg und trifft **Abends 10 Uhr** hier wieder ein und werden Bestellungen für **Pacete und Personen** am Tage zuvor im **Gastzimmer** entgegen genommen. Gleichzeitg bringe ich meine auf das komfortabelste neu eingerichteten **Logirzimmer** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Alwin Weissenborn,

Gastwirth zur Stadt Merseburg, Breitestr. 18.

Zu Bauzwecken

empfeht

I Träger,

Säulen,

Eisenbahnschienen,

komplette Stalleinrichtungen.

C. F. Meister.

Gesang-Verein.

heute Dienstag 6½ Uhr Probe im Dom.

XXVIII. grosses Orgel-Concert im Dome.

Dienstag den 18. Mai (3. Pfingsttag) von 5—7 Uhr.

Mitwirkende: **Hr. A. Schöler** (Alt) aus Weimar, **Hr. C. Hoppe** (Sopran), **Hr. J. Kengel** (Cello) aus Leipzig, **Hr. Organist C. Zehle** aus Halle und der hiesige Gesangverein.

Eintrittskarten à 1,25 Mark und 75 Pf. bei den **Herren Habe, Wiese und Stolberg, Schumann.**

TIVOLI.

Dienstag den 11. Mai 1880. Auf allgemeines Verlangen

Der Pfarrer von Kirchfeld,

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Gruber.

Burgsepp Herr Faber.

Hell . . . Herr Harder.

Anna . . . Hr. Welden.

Unter Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirektor Krumbholz mit der gesammten Kapelle.

Die Direktion.

Am 1. Pfingstfeiertag, ½ 1 Uhr früh,

also in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag

Extrazug Halle—Berlin.

III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7½ Mk.

Retourbilet 6 Tage gültig, Rückfahrt einzeln mit gewöhnlichen Personenzügen; nur bis **Donnerstag Abend 6 Uhr**, später **1 Mark mehr**, beim Kaufmann Herrn **Wiese**. Am Bahnhof kein Verkauf.

Ad. Schmidt, Reiseunternehmer,
Leipzig.

Bad Lauterbach.

Zur Eröffnung der Saison den 12. Mai c.

groses Promenaden-Concert.

Bum Pfingstbier in der grünen Laube

den 2. und 3. Feiertag
die Jugend zu Creypau.

labet ergebenst ein
Mehrere tüchtige **Metaldreher** und **Schlosser** finden sofort dauernde und lohnende Arbeit.
Böhum.

S. Flottmann & Co.
Dampffessel- & Armaturenfabrik.

Ein Kellnerbursche wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gasthof zum Ritter St. Georg.

C. Heuschkel.

Die Agentur einer bereits gut eingeführten, älteren deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt ist durch einen geeigneten, thätigen Vertreter anderweitig zu besetzen. Gest. Offerten beliebe man unter Angabe von Referenzen in der Exped. d. Bl. **sub V. Z. 15.** niederzulegen.

1 Kanarienvogel entflohen; geg. Bel. abzug. Unteraltenburg 60.

Sonntag den 9. Mai, Vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, starb nach langen Leiden unsere herzige

Bertha

im Alter von 1 Jahr 3 Monaten an Lungenerkrankung. Dies zeigen tiefbetruht an

C. Schröter und Frau.

Beerdigung findet Mittwoch statt.

Zurückgekehrt von dem Grabe meiner geliebten Frau fühle ich mich verpflichtet, sowohl dem Herrn Dr. Krieg für die liebevolle Behandlung als den Diakonissen für ihre rasklosen Bemühungen und Tröstungen als insbesondere den beiden Herren Geistlichen, die ihr das letzte Geleit zu ihrer Ruhestätte gaben und durch eine vortreffliche Grabrede mir Aenderung in meinem großen Schmerze, Trost und Stärke im Glauben gespendet, sowie schließlich allen Denen, die ihren Sorg so schön mit Blumen und Kränzen schmückten, meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Der trauernde Gatte **Christian Nothe.**

Sülferuf.

Ein Bewohner hiesiger Stadt wurde vor einiger Zeit — an anderem Orte — von dem schweren Unglück betroffen, durch Brand nicht nur sein ganzes Vermögen, sondern auch die noch rüstige Frau zu verlieren. Bei dem Versuche, den werthvollsten Besiz zu retten, fand dieselbe den Tod in den Flammen.

Zwei erwachsene Töchter können für ihr Fortkommen sorgen. Der Mann, 72 Jahr alt, sieht sich, nach vergeblichen Bemühungen, einen selbstständigen Haushalt aufrecht zu halten, jetzt gezwungen, für sich selber eine dienende Stellung zu suchen. Aber **zwei jüngere Töchter von 11 und 9 Jahren**, gesund und wohl erzogen, müssen zuvor anderweitig untergebracht sein.

Es ergeht die Bitte an **finderlose Ehepaare**, der einen oder andern dieser Töchter um Gottes willen entweder unentgeltliche Pflege bis zur Confirmation zu gewähren, oder sie förmlich an Kindesstatt anzunehmen. Erbietungen sind an den Unterzeichneten zu richten, welcher auch nähere Auskunft zu erteilen bereit ist.

Merseburg, den 8. Mai 1880. **Kaufm. Conf. Nath.**

Der Kirchen-Gemeinde St. Maximi wird hierdurch bekannt gemacht, daß wir im Einverständnis mit der Gemeinde-Beretung und mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten beschlossen haben, zur Bestreitung der etatsmäßigen Ausgaben unserer Kirchenkasse vom 1. April dieses Jahres ab eine Kirchensteuer von 10 % Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer unter Weglassung der ersten Stufe der Klassensteuer zu erheben.

Die auszufertigenden Steuerzettel werden den Zahlungspflichtigen in diesen Tagen eingehändigt werden.

Der Gemeinde-Kirchen-Nath St. Maximi.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 3. bis 9. Mai 1880.

Geboren: dem Handarb. K. Greuntraut ein S., Margarethenstr. 1.; eine unehel. S.; dem Magasin-Berwalter W. Bors eine T., Eindenstr. 9.; dem Handelsmann A. Welp ein S., Breitestr. 4.; dem Bäcker-Diätar K. W. Richter ein S., Friedrichstr. 1.; dem Mediziner F. Helm eine T., Friedrichstr.; eine unehel. T.; dem Holzgerber W. Sublat eine T., Dörtenstraße 4.

Gestorben: des Glasermeist. F. Diege S., Ernst Emil, 9 M. Darmverstopfung Götterstraße 24.; des Handarb. K. Fischmann L., Anna Emilie, 1 J. 1 M. Krämpfe, Dom 10.; des Wirthschaftsbes. W. Teubner L., Bertha Elise, 2 Monate Krämpfe, gr. Ritterstr. 16.; die verw. Schlenkmeier Tänger, Louise geb. Kosemann 54 J. 5 M. Wasserucht, Sand 11.; des Handarb. Chr. Nothe Ehefrau, Sophie geb. Eiding, 88 J., Altersschwäche, Neumarkt 5.; des Bäcker-Diätars K. W. Richter S., Wilhelm, 2 L., Halsleiden, Friedrichstr.; die verw. Deloncom Hindeis, Friederike geb. Buttammer, 66 J. 2 M., Lungenschlag, Unteraltenburg 51.; der Königl. Regierungsschreiber Rudolph Theodor Salowsh, 45 J. 2 M., Fieber, Neumarkt 2.; des Schuhmachers G. Kautz S., Friedrich Oskar, 6 M., Krämpfe, Hülterstr. 22.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg

Dom. Getauft: Gottlieb Karl Hermann Wilhelm, S. des Kaiserlichen Post-Sekretärs Oeffe. — Beerdigt: den 6. Mai die jüngste T. des Handarb. Fischmann. — Stadt. Getauft: Friedrich Karl, S. des Handarb. Frankendorf; Margarethe L. des Federfabrikant Wiegand. — Beerdigt: den 4. Mai die einzige T. des Müllers Teubner, der einzige S. des Glasermeist. Diege; den 5. die nachgel. Witwe des Schlenkmeisters Tänger; den 10. der Geometer Salowsh.

Neumarkt Getauft: Ludwig Willi, S. des Ziegelbrenners Haase; Ernst Friedrich Wilhelm, S. des Bäckermist. Schäfer. — Beerdigt: den 6. Mai die Ehefrau des Hausbesizers Nothe; den 11. der jüngste Sohn des Schneiderm. Böfel. — Urenburg. Getauft: Ernst Richard, S. des Bäckermist. Köhler; Marie Elisabeth, Tochter des Fabrikant Eickner. — Beerdigt: die hinterlassene Witwe des Deloncom Hindeis; der S. des Diätars Richter.

Rechnungsabschluss

des Vorfuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft,
pro Monat April 1880.

Einnahme.		M.	S.
Kassenbestand vom Monat März 1880		34721	43
Rückzahlung auf gegebene Vorfüße		230112	45
Vorfuß-Zinsen		5919	27
Vereinscapital von Mitgliedern		421	56
Aufgenommene Darlehne		63652	59
Reservefonds		24	—
Bank-Gonto		—	—
Incasso-Gonto		—	—
Giro-Gonto—Berlin		14259	79
Gonto für Verschiedene		3512	35
Summa		352623	44
Ausgabe.		M.	S.
Gegebene Vorfüße		229177	7
Zurückgezahlte Darlehne		66262	41
Gezahlte Zinsen		54	56
Zurückgezahltes Vereinscapital		2705	89
Bewaltungskosten		869	01
Reservefonds		—	—
Bank-Gonto		—	—
Incasso-Gonto		—	—
Giro-Gonto—Berlin		21314	98
Gonto für Verschiedene		2769	76
Summa		323153	67
Mithin Bestand		29469	77
J. Bichter.	M. Klingebell.	A. Just.	

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 2. bis mit 8. Mai 1880 war pro Stück 10 M. 50 S. bis 12 M. 50 S.

Merseburg. Am 9. d. M. von Nachmittags 3 Uhr ab hielt der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdebezug-Verein sein zweites Rennen in diesem Jahre auf dem hiesigen Exercierplatze ab. Das leidlich gute Wetter hatte eine große Anzahl Schaulustiger aus Stadt und Land hinausgeführt und ohne wesentlichen Unfall verlief das Rennen dem Programm gemäß.

Zum 1. Rennen „Eröffnungrennen“ waren genannt 8 Pferde. Es starteten und liefen: 1) Lieut. d. Ref. C. Bishche's (12. S.) FSt. „Maus“, 2) Lieut. d. Ref. A. Netze's (3. S.) FSt. „Wendenbraut“, 3) Lieut. v. Krofigk's (12. S.) dbr. St. „Henriette“. Ehrenpreise den beiden ersten Pferden.

Zum 2. Rennen „Kaiserpreis“ waren genannt 11 Pferde. Es starteten und liefen: 1) Lieut. v. Dheimb's (12. S.) FSt. „Thalt“, 2) Pr. Lieut. v. Witte's (12. S.) br. St. „Officer“, 3) Lieut. v. Buttamer's (6. Drag.) br. W. „Liebling“, 0) Pr. Lieut. v. Lauß's (10. S.) schw. W. „Black Tom“, 0) Lieut. v. Schneben's (12. S.) hlbr. St. „Gazelle“. Ehrenpreis Allernädigt gegeben von Sr. Majestät dem Kaiser und König dem ersten Pferde.

Zum 3. Rennen „Neumarkt-Rennen“ waren genannt 7 Pferde. Es starteten und liefen: 1) Lieut. d. Ref. Macketzang's (12. S.) schw. W. „Erasmus“, Reiter Lt. v. Reibz (Sächs. Kar. Reg.), 2) Rittergutsbesizer v. Krofigk's br. S. „Meister“, Reiter Lt. v. Krofigk (12. S.), 0) Lieut. v. Rodow's (12. S.) dbr. St., 0) Lieut. v. Köppen's (12. S.) FSt. „Bondifant“. Ehrenpreis dem ersten und zweiten Pferde.

Zum 4. Rennen „Ruch-Steeple-Chase“ waren genannt 10 Pferde. Es starteten und liefen: 1) Lieut. Feh. v. Gayl's (18. S.) br. St. „By penie“, 2) Lieut. v. Bieschel's (13. M.) br. St. „Ein Sling“, 3) Lieut. v. Sydow's I. (3. S.) br. S. „Cobold“, 0) Lieut. d. Ref. C. Bishche's (12. S.) dbr. S. „Flohlang“, 0) Pr. Lieut. v. Schmidt-Pauli's (3. S. U.) br. S. „Wachtel“. Dem Sieger Staatspreis 1000 M.

Zum 5. Rennen „Verkaufs-Steeple-Chase“ waren genannt 8 Pferde; es starteten und liefen: 1) Lieut. v. Dheimb's (12. S.) FSt. „Thalt“, 2) Pr. Lieut. v. Witte's (12. S.) br. St. „Officer“, 3) Pr. Lt. v. Schmidt-Pauli's (3. S. U.) FSt. „Seifenblase I.“. Dem Sieger Subscriptionspreis 900 M.

Zum 6. Rennen „Rennen für Reserve-Offizier-Aspiranten und Einjährig-Freiwillige“ waren genannt 4 Pferde; es starteten und liefen: 1) Einj. Freim. Andrea's FSt. „Robold“, 2) Ref. Offiz. Alp. Lauterbach's br. St. (Reiter Einj. Freim. v. Rodow), 3) Einj. Freim. Knocke's br. St., 0) Ref. Offiz. Alp. Schulz's br. W., 0) Ref. Offiz. Alp. Houben's FSt. „Adonis“. Ehrenpreis dem 1. Pferde.

Zum 7. Rennen „Trost-Steeple-Chase“ waren genannt 9 Pferde; es starteten und liefen: 1) Pr. Lieut. v. Witte's (12. S.) br. St. „Officer“, 2) Lieut. d. Ref. C. Bishche's (12. S.) dbr. S. „Flohlang“, 3) Lieut. v. Köppen's (12. S.) FSt. „Bondifant“. Ehrenpreise den beiden ersten Pferden.

Nach vorstehender Zahlenfolge erreichten die Pferde das Ziel, die mit 0 bezeichneten Pferde konnten bei der Preisvertheilung nicht in Betracht kommen.

(Hierzu eine Beilage.)

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gerichts-
kassenrentanten Leidholdt, früher in Eisleben, den Charakter als
Rechnungsrath zu verliehen.

Gewerbe-Ausstellung in Nordhausen 1880.

Der Bau der Ausstellungsgebäude hat begonnen und wird demnach
gefordert werden, daß am 15. Juni c. die Gebäude dem Hauptcomité
zur Benutzung übergeben werden können. Die Zahl der eingegangenen
Anmeldungen beträgt über 660 und repräsentieren dieselben fast 800
Aussteller. Die angemeldeten Gegenstände sind in zwölf Gruppen getheilt.

Im Ganzen sind etwa 3- bis 4000 QMtr. belegt, eine Zahl, die
schon durch ihre Höhe für die Bedeutung spricht, welche die Ausstellung
haben wird. Sie wird hoffentlich Zeugniß ablegen, daß die Industrie
des Ausstellungsbezirks eine auf hoher Stufe stehende ist und wird Man-
chem zeigen, daß er in der Nähe sehr gut und preiswerth haben kann,
was er glaubte aus der Ferne zu weit höheren Preisen beziehen zu müssen.
Dem Fremden aber wird neben dem Besuche der mit allem Comfort
ausgestatteten Ausstellung gleichzeitig durch den Besuch des unmittelbar
an den Ausstellungsplatz grenzenden herrlichen Gesehges, des in nächster
Nähe der Stadt Nordhausen beginnenden Harzgebirges, sowie des Kyff-
häusergebirges, außer dem Kunstgenuß noch ein herrlicher Naturgenuß
geboten.

Für die leibliche Stärkung wird in den Ausstellungsräumen durch
Anlage einer Haupt-Restaurations- und verschiedener Ausschankstellen für
Bier und Selterswasser bestens gesorgt werden. Die Verpackung der
Restaurations, die jetzt ausgeschrieben ist, wird nur an einen Unternehmer
erfolgen, der genügende Garantien bietet, daß dem Publikum gute und
preiswerthe Speisen und Getränke geliefert werden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Von der mittleren Elbe, 5. Mai. Bei dem Flecken
Breitenhagen will man nächst der Elbe auf einem fruchtbaren Ackerstücke
silberhaltige Schichten entdeckt haben, die eine gute Ausbeute versprechen.
Jena. Mit der General-Verammlung des Thüringer Fischerei-
Vereins, welche am Donnerstag, den 13. Mai, im Gasthof zur Sonne
in Jena stattfinden wird, soll eine Fischerei-Ausstellung verbunden werden,
deren Dauer auf 3 Tage, die Zeit vom 13.-15. Mai, festgesetzt ist.
Mit der jetzt im Gange befindlichen internationalen Fischerei-Ausstellung
in Berlin wird sich dieselbe allerdings nicht vergleichen dürfen; dennoch
aber werden die Besucher derselben manchen interessanten Einblick in
das Leben und Treiben der Wasserbewohner unsers Bezirks gewinnen
können und dabei zugleich durch die Anschauung der im Vereinsgebiete
gezüchteten älteren und jüngeren Fische die Ueberzeugung mit hinweg-
nehmen, daß der Thüringer Fischerei-Verein trotz seiner kurzgemessenen
Thätigkeit schon mit Erfolg gewirkt hat. Bei dieser Ausstellung sollen
alle Bewohner der Gewässer Thüringens dem Besucher der Ausstellung
in lebenden Exemplaren vom Kleinsten bis zum Größten vorgeführt
werden. Eine Kollektion von Fischen aus der Nähe Jena's, eine solche
aus der Gegend von Saalfeld, die Fische der wilden Gera, Anstrut,
Werra und Roda, ebenso wie die Produkte der Teichwirthschaft, welche
dem Neustädter Kreis, dem Herzogthum Altenburg und dem Eisenacher
Landes eigen sind, werden bei der Ausstellung vertreten sein. Aeschen,
Kale, Krebse u. s. w. werden ebenfalls ausgestellt werden. Möglicher-
weise wird es gelingen, auch Exemplare ausgewählter Fische, in Spiritus
aufbewahrt, dem Publikum vorzeigen zu können. Auch die Produkte der
Seefischerei sowohl als der aus derselben erzeugten Konserven werden
in übersichtlicher Weise zur Anschauung gelangen und auch die wichtigsten
auf Angel und Netzfischerei bezüglichen Fischgeräthschaften werden
sich vorfinden. — Die Direktionen der Saal- und Weimar-Geraer
Eisenbahn haben in zuvorkommender Weise den die Ausstellung besuchenden
Vereinsmitgliedern sowohl, wie anderwärtigen Besuchern für Hin- und
Rückfahrt Billets mit 3 tägiger Gültigkeit, vom 13. bis 15. Mai, zu
einfachen Fahrpreisen (sogenannte Tourbillets) bewilligt. Die Vereins-
mitglieder erhalten solche an den Stationen genannter Bahnen gegen
Vorzeigung der Einladungsakte zur General-Verammlung; Nicht-
mitglieder haben sich an den Stationen ein Billet zur Ausstellung à 20
Pfennige zu lösen, um dergleichen Vergünstigung theilhaft zu werden.
— Jena bietet ohnedies in der jetzigen Jahreszeit, wo das Saalthal im
schönsten Blüthen Schmuck prangt, so viele reizende Naturschönheiten, daß
jeder Besucher der Ausstellung, ohne gründlicher Kenner der Fischzucht
zu sein, für die Mühen der Reise reichlich belohnt werden wird. —
Mögen die Tage der Ausstellung dazu dienen, dem jungen Verein für
seine dem allgemeinen Besten gewidmete Thätigkeit neue Freunde in Nah
und Fern in allen Schichten der Gesellschaft zuzuführen.

Vermischtes.

(Vorsicht bei den Pariser Kostümen.) Die Kostüme, welche aus
den bedeutendsten Pariser Modenateliers hervorgehen, sollten eher man
sie träge, einer genauen Prüfung auf gesundheitschädliche Zuthaten,
Besatz u. s. w. unterworfen werden. Ein bekanntes Mitglied der Berliner
haute finance brachte vor einiger Zeit seiner Tochter aus einem bekannten
Pariser Atelier eine prachtvolle Robe, dunkelgrün mit hellgrünem Blätter-
besatz mit. Die Robe gefiel der Dame sehr gut und sie trug dieselbe
häufig. Etwa vierzehn Tage später bemerkte die Dame, die einen sehr
zarten Teint besitzt, am Hals und an den Armen kleine Pusteln, die
namentlich des Nachts empfindlich schmerzten. Die etwas sehr eitle
Dame wollte sich weder ihren Eltern nach dem Hausarzt anvertrauen,
zog es vielmehr vor, allerlei Hausmittel anzuwenden. Das Uebel wurde
jedoch schlimmer und endlich mußte der Hausarzt geholt werden. Derselbe
konstatirte sofort eine Arsenvergiftung. Der Farbstoff, mit welchem
das Pariser Kostüm behandelt worden war, enthielt einen bedeutenden
Prozentsatz Arsenik. Die junge Dame muß das Bett hüten und ist ihr

Zustand nicht unbedenklich.

Gegen Brandwunden. Das einzig rationelle Mittel, das bei
Brandwunden anzuwenden ist, besteht darin, die Wunden mit Del,
Schmalz oder Butter — im Nothfalle auch mit Talg und Petroleum
— überhaupt mit einer öligen Substanz zu bestreichen und mit Watte
oder duldurchdrängter Leinwand zu umhüllen. Die gute Heilwirkung dieser
Methode beruht darauf, daß die verletzte Hautpartie wieder geschmeidig
wird, die Wundenbildung verhindert ist und die etwas bloßgelegten Fleisch-
theile vor äußeren Einflüssen mit einer schützenden Hülle umgeben werden.

(Die „Atalanta.“) Die amtliche Bestätigung der Meldung, daß
das Kanalgeschwader auf seiner Kreuzungsfahrt nach den Azoren keiner
Spur von dem Schulschiffe „Atalanta“ begegnet, hat in Portsmouth die
größte Bestürzung verursacht. Niemand glaubt mehr an die Existenz des
Schiffes und viele Angehörige der 320 Personen, die sich an Bord
desselben befanden, haben bereits Trauer angelegt. Die Admiralität will
insofern die „Atalanta“ nicht von der Marineliste streichen oder Maßregeln
zur Unterstützung der hinterbliebenen Wittwen und Waisen treffen, bis
etwas Bestimmtes über das Schicksal des Schiffes entdeckt worden.

Strasburg. (Die große Kuppel der Universitäts-Sternwarte)
ist eine merkwürdige Arbeit. Das kolossale Gerüst, welches notwendig
war, um die gewaltigen Eisenmassen auf das Gebäude zu heben, zieht
sich von Weitem die Aufmerksamkeit der Spaziergänger auf sich. Das
riesige eiserne Gerippe wiegt allein 30 000 Kilogramm. Um die Kuppel
zu drehen, ist eine Art von Uhrwerk, mit einem Gewicht von 1600 kg
im oberen Theile des Baues angebracht, um nach Belieben die ca. zwei
Meter breite, die Kuppel vom Rande bis zum Gipfel durchschneidende
Öffnung, nach der Richtung zu bringen, in welcher der Astronom den
Himmel beobachten will. Um den Haken auszubringen, woran das Uhr-
werk in Gang setzende Gewicht angebracht ist, wird ein elektrischer
Apparat angebracht, so daß es dem Beobachter auf der Sternwarte ge-
nügt, auf einen kleinen Knopf zu drücken, um die Kuppel in Bewegung
zu setzen. Die riesige Kuppel ruht auf 12 vertikalen Säulen und wird
durch 12 andere horizontale Räder in der richtigen Lage festgehalten.
Der Bau der Kuppel wird bis zum 15. Mai hergestellt sein.

Die Kosten der europäischen Kriegsheere. Die Ausgabe
der europäischen Staaten für ihre Heere in Friedenszeiten betragen nach
den neuesten amtlichen Feststellungen wie folgt: In Rußland 912.500 000
Fr. (pro Kopf der Einwohnerzahl 12.33 Fr.), in England 806.200 000
Fr. (pro Kopf der Bevölkerung 23.71 Fr.), in Frankreich 675.000 000
Fr. (pro Kopf 18.25 Fr.), in Deutschland 533.700 000 Fr. (pro Kopf
12.70 Fr.), in Oesterreich-Ungarn 278.000 000 Fr. (pro Kopf 7.51
Fr.), in Italien 231.200 000 Fr. (pro Kopf 8.26 Fr.), in Spanien
150.000 000 Fr. (pro Kopf 8.82 Fr.), in der Türkei 125.000 000 Fr.
(pro Kopf ? Fr.), in den Niederlanden 73.700 000 Fr. (pro Kopf
18.42 Fr.), in Belgien 47.500 000 Fr. (pro Kopf 9.31 Fr.), in den
von der Türkei abgelösten Staaten 47.500 000 Fr. (?), in Portugal
45.000 000 Fr. (pro Kopf 10.98 Fr.), in Schweden 32.500 000 Fr.
(pro Kopf 7.74 Fr.), in Norwegen 13.700 000 Fr. (pro Kopf 7.83
Fr.), in Dänemark 22.500 000 Fr. (pro Kopf ? Fr.), in Griechenland
15.000 000 Fr. (pro Kopf 1.25 Fr.) und in der Schweiz 13.700 000
Fr. (pro Kopf 5.07 Fr.).

Landwirthschaftliches.

— Um brütende Hennen von Ungeziefen zu befreien, empfiehlt
die „Funda-grube“ folgendes Mittel: Ehe man die Hennen ansetzt, streue
man einen Löffel voll Schwefelpulver ins Nest. Die Wärme des Thieres
bewirkt, daß die Dünste des Schwefels zu allen Theilen des Körpers
dringen und alle Insekten sammt ihrer Brut binnen 10 Tagen töden.
Wenn dann die Henne mit ihrer Brut das Nest verläßt, so ist sie voll-
kommen frei von Ungeziefer.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser Wilhelm ist am Montag von
Wiesbaden im besten Wohlsein nach Berlin zurückgekehrt.
Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst ihren Botschafter bei
der französischen Republik, Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst, zum
Vorsitzenden des Auswärtigen Amtes bis auf Weiteres ernannt und denselben
nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung
des Reichszanzlers im Verichte des Auswärtigen Amtes zu betrauen geruht.
In Deutschlands innerer Politik haben sich in den letzten Tagen
die schon vorhandenen Anzeichen einer schweren Krisis vermehrt und ver-
stärkt. Der Reichszanzler Fürst Bismarck ist am Sonnabend selbst im
Reichstage erschienen und hat den Sinn seiner langen Rede dahin zu-
sammengefaßt, daß in Deutschland in letzter Zeit der Parti-
cularismus gewachsen und der Verfassungsboden er-
schütterter sei. Im übrigen Theile seiner Rede charakterisirte der Reichs-
kanzler diese Erscheinungen dahin, daß viele Behörden und eine Anzahl
bedeutender Männer, die vor zehn Jahren mit ihm die Grundsteine zur
deutschen Einheit gelegt hätten, gegenwärtig über die Fragen des Reichs-
interesses anderer Meinung geworden seien. Hinsichtlich der Vorlage der
Elbischiffahrtsakte greife der Reichstag mit seiner diesbezüglichen Oppo-
sition geradezu ein Verfassungsrecht des Bundesrathes an, dem die Kaiser
und dem Kaiser allein, gehöre das verfassungsmäßige Recht Verträge
mit fremden Staaten abzuschließen. Was das Freiheitsrecht der Hanse-
städte anbetraf, so hätten ihm (dem Reichszanzler) verschiedene Regie-
rungen schon den Vorschlag gemacht, die Reservatrechte der Hansestädte
durch Gesetz aus der Welt zu schaffen, worauf er mit großer Bestimmtheit
geantwortet habe, daß den Hansestädten das Freiheitsrecht nicht genom-
men werden könnte, aber dem Bundesrathe stehe doch das Recht zu, die
Grenzen der Freihasen zu bestimmen, was auch der Hamburger Senat
im Jahre 1868 anerkannt habe. Schließlich tabelte der Reichszanzler

scharf die Haltung des Centrums und diejenige der Parteien, welche mit dem Centrum der Regierung prinzipielle Opposition gemacht hätten. Dies wäre ein für die Reichsverfassung höchst verderblicher Zustand, dem er im Sinne der liberalen und konservativen Partei entgegengetre. Im vorigen Jahre habe der Reichskanzler geglaubt, daß das Centrum zum mehr seine Oppositionsstellung aufgeben werde und daraus habe er auch gute Hoffnungen für die Verhandlungen mit der römischen Curie geschöpft, die Haltung des Centrums im Reichstage und preussischen Landtage habe ihn aber in diesen Hoffnungen getäuscht, denn aus dieser oppositionellen Haltung könne man schließen, was man von Rom zu erwarten habe. Schließlich betonte der Reichskanzler, daß er sich in seiner Stellung als Reichskanzler weder von particularistischen noch parlamentarischen Strömungen überlassen lassen dürfe, denn die Wahrung der Verfassung setze in die Hände des Reichstags zu legen, sei bedenklich, der Hort der Verfassung, sei der Bundesrath, denn Alles beruhe auf Verträgen, welche die Regierungen mit einander geschlossen hätten. Er (der Reichskanzler) sei todmüde, ihn halte nur der Wille des Kaisers in seiner Stellung, wenn aber einst sein Nachfolger gewählt sei, so würde man ja sehen, ob Fortschritt und Freihandel diesen auf den Weg nach Canossa drängen würden. Ein anderer Weg sei nur dann möglich, wenn die gesammte liberale Partei darauf verzichte, mit dem Centrum gegen die Regierung zu stimmen. Nach dieser Rede des Reichskanzlers verteidigte der Abg. Wollffson die Stellung Hamburgs in der Freihafenfrage. Für das Centrum trat der Abg. Windhorst ein der den Grund für die Erschütterung der Reichsverhältnisse nur in dem Kirchentumpe erblickte. Aus der Freitagssitzung des Reichstags erwähnen wir noch nachträglich, daß derselbe seine Zustimmung zu dem Reichs- und Wuchergesetz gab, welche Vorlagen in der Fassung der zweiten Lesung genehmigt wurden. Ferner wurde vom Reichstag auf Antrag des Abg. Graf Bismarck eine Resolution zu Gunsten der Beschränkung der Wechselbarkeit abgegeben.

In den Verhandlungen, welche der Bundesrath in seinen Ausschüssen über den Antrag Preußens, Altona und St. Pauli in das Reichsgebiet einzuverleiben, abhielt, hat der Reichskanzler selbst den Vortritt geführt und mit großer Wärme den staatsrechtlichen Standpunkt der Regierung in der Affaire vertreten.

Das preussische Staatsministerium hat am Sonnabend eine Sitzung abgehalten, in welcher eine Vorlage betreff. die künftige Handhabung der Maigeetze beraten worden sein soll.

Am 8. Mai Nachmittags um 1/2 Uhr ist in Hannover der ehemalige preussische Justizminister Leonhardt gestorben. Der treffliche Jurist, dem der Ruhm für alle Zeit bleiben wird, die deutsche Rechts-einheit an hervorragender Stelle mit schaffen geholfen zu haben, hat kaum das fünfundsiebzigste Lebensjahr erreicht.

Der bairische Bevollmächtigte beim Bundesrath v. Rudhardt hat in Folge von Differenzen mit dem Reichskanzler in Sachen der St. Pauli-Affaire um seine Entlassung gebeten.

Ausland.

Ein im österreichischen Abgeordnetenhaus von Dr. Herbst eingebrachter Antrag, eine Debatte in Angelegenheiten der Sprachver-ordnung über die Antwort des Justizministers v. Stremayr, auf die an ihn gerichtete Interpellation einzuleiten, ist von Seiten der Rechten abgelehnt und somit die weiteren Erörterungen vereitelt. Daß durch diese Beschlußfassung die Klut zwischen beiden Parteien immer mehr erweitert wird, ist leider anzunehmen.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte den von der Regierung beantragten Tarif für linnene Fäden und nahm den Antrag auf Aufhebung des Gesetzes vom Jahre 1874, welches an Sonn- und Fest-tagen die Arbeit untersagt, in erster Lesung an.

(England.) Hinsichtlich der auswärtigen Politik des neuen englischen Cabinets, bestätigt sich die Meinung, daß dasselbe mit der von Lord Beaconsfield eingeschlagenen Politik, wenigstens soweit die Türkei in Betracht kommt, nicht brechen wird. Dies beweist die Entsendung des Mr. Goschen als Botschafter nach Constantinopel und hat dieselbe in England großen Beifall der öffentlichen Meinung hervorgerufen. Offenbar liegt dem Ministerium Gladstone viel daran, durch die Geschicklichkeit des Mr. Goschen die Türkei zur Ausführung der eingegangenen Verträge zu veranlassen.

(Rußland.) In den russischen Regierungskreisen macht sich neuerdings das Bestreben geltend, einen Anschluß Rußlands an Deutschland und England zum Zwecke der ferneren Regelung der Orientfrage zu bewirken. Von Oesterreich dem Bundesgenossen Deutschlands ist indessen in den betreffenden Erörterungen der russischen Officiellen kein Wort die Rede, weshalb die Wünsche Rußlands von Deutschland, welches ein hohes Interesse daran hat, daß Oesterreich seine Stellung im Oriente behauptet, wohl nicht erfüllt werden dürften.

Wien, 9. Mai. Ein Privat-Telegramm der Post meldet aus Stutari: Vorgefien erschien das türkische Amtsblatt zum ersten Mal in albanesischer Sprache und veröffentlichte an seiner Spitze ein Unabhängigkeits-Manifest, worin erklärt wird, Albanien habe aufgehört unter der Herrschaft des Paschischah zu stehen, die ottomanischen Beamten nicht-albanesischer Nationalität werden abgesetzt und müssen das Land verlassen, ausgenommen diejenigen, welche als Freunde Albanien sich bewährt haben. Das Manifest ist unterzeichnet von Ali Pascha, Oberst Hodo, Miriditenfürst Prent Doba, Muti Hafiz und dem katholischen Bischof Porten. Die Liga hat die öffentlichen Kassen mit Beschlag belegt und den Konsulaten bewaffneten Schutz angeboten. Das Lager der bei Poptika stehenden Truppen Osmans ist zur Liga übergegangen.

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.
(Fortsetzung.)

XVI.

An einem lieblichen Maitage des Jahres 1759 herrschte im Schlosse zu Zerbst endlich wieder einmal Leben und Bewegung. Die viele Wunden

hindurch verschlossen gewesenen Fenster der Festräume standen weit geöffnet, damit die eingeschlossene dumpfe Luft vertrieben werde vom balsamischen Hauche des Frühlings und von dem Duft der im Schloßgarten in voller Blütenpracht stehenden Fliedersträucher. Zahlreiche Diener eilten geschäftig treppauf, treppab. Würzige Gerüche stiegen aus der Schloßküche empor. Aus der Stadt rollten Karossen heran, welche Herren und Damen, untadelig in die Hoftracht gekleidet, dem Schlosse zuführten.

Es schien, als sei das Märchen von Dornröschen in die Wirklichkeit getreten. Die holde junge Fürstin, welche den ganzen Winter über gefangen gehalten von den Banden des Kummers und der trostlosen Verlassenheit, war erwacht zu neuer Lebenslust und zu neuem Jugendmuthe, und mit ihr war das ganze Schloß und seine Bewohner aus dem Zauberschlaf erweckt worden.

Es war nicht nur der Lenz, der als erlösender und siegender Königssohn an die verschlossenen Thüren gepocht und die dahinter verborgene Verzauberte wach geküßt, noch andere Ereignisse hatten sich ihm verbunden, um die Fürstin aus ihrem Trame aufzurütteln.

Den ganzen Winter hindurch war Karoline Wilhelmine ohne jede direkte Nachricht von dem Gemahl und der Schwiegermutter geblieben, und was sie von beiden auf Umwegen erfuhr, hatte nicht dazu gedient, sie freudiger zu stimmen.

Der Fürst lebte zu Basel und regierte von dort aus das Land durch eigenhändig geschriebene Befehle und Anordnungen, bei denen nur der Uebelstand obwaltete, daß eine eigene Kundschaft dazu erforderlich war, zuerst die unleserlichen Schriftzüge zu entziffern und alsdann den Sinn der Worte zu errathen. Friedrich August machte sich nämlich ein Vergnügen daraus, seine Befehle so zu geben, daß der Geist der Untergebenen in einiger Uebung erhalten wurde, den Sinn derselben zu treffen, so daß sie eigentlich mehr Räthselaufgaben als Landesherrlichen Verordnungen gleichen. Dabei war das für die allgemeine Verwaltung des Landes eingesezte Geimraths-Kollegium gehalten, alle Sachen von einiger Wichtigkeit an den Fürsten selbst gelangen zu lassen, wo sie oft uneröffnet und unentschieden liegen blieben.

Johanna Elisabeth machte unter dem Namen einer Gräfin von Obenburg ein glänzendes Haus in Paris. Die Prinzessin Heinrich wußte ihrer Schwester eine Menge nicht gerade erbaulicher Historien zu berichten, die in der Pariser vornehmen Welt über die Dame fürsteten und trotz des zwischen Frankreich und Preußen herrschenden Kriegszustandes ihren Weg doch nach dem Berliner Hofe gefunden hatten.

Weit lieber als diese pikanten Geschichten hätte Karoline Wilhelmine von der Schwester Nachrichten über du Fraigne gehabt, aber wollte die Prinzessin nichts über ihn berichten oder wußte sie wirklich nichts von ihm, sie hatte seinen Namen nicht wieder erwähnt, seit sie auf den ersten vorwurfsvollen Brief der Fürstin mit der vollen Wahrheit geantwortet und sich als dienige bekannt hatte, welche des Königs Aufmerksamkeit auf den Aufenthalt des verdächtigen Fremden in Zerbst gelenkt.

Nach vielen Wunden hatte die Prinzessin das Schweigen nun endlich gebrochen. Die Fürstin feierte ihren Geburtstag, und gleichsam als schönstes Angebinde hatte ihr die Schwester geschrieben, die gewünschte Untersuchung habe nicht allzu schwer gravirende Dinge gegen den Marquis du Fraigne zu Tage gefördert, dazu führe er sich auf der Festung musterhaft, und so sei Aussicht vorhanden, daß er vielleicht in nicht allzu langer Zeit seiner Haft entlassen werden könne.

Karoline Wilhelmine athmete auf. Er lebte, sie war nicht Schuld an seinem Tode, sie durfte hoffen, daß er der Freiheit wiedergegeben würde. Hatte sie sich auch fest gelobt, ihn nie, niemals wieder zu sehen, so war doch die Hoffnung, welche ihr durch jene Mittheilungen für ihn eröffnet wurde, der erste Lichtblick, der nach langer Zeit in die Nacht ihres Kummers fiel.

Und nach dem alten Sprichwort, daß ein Gluck nicht allein kommt, war fast gleichzeitig mit dem Briefe der Prinzessin ein eigenhändiges Glückwunschschreiben der Fürstin Mutter von Paris eingetroffen. Was man Johanna Elisabeth auch nachsagen mochte, ihr Sinn mußte doch eine Zaublung zum Bessern durchgemacht haben. Freimüthig bekannte sie der Schiegertochter, daß Zorn und Haß sie gegen sie verblindet gehabt habe, daß sie es gewesen, die ihr das Herz ihres Gemahls entfremdet, daß sie mit einem Worte schwer gegen sie getrevelt hätte. Aber sie sei jetzt zur besseren Einsicht gekommen und bereue, was sie gethan, auch gelobe sie, nicht zu raffen und zu ruhen, bis sie ihre Schuld gestiftet und den Fürsten wieder mit seinem Ehegemahl veröhnt und vereinigt habe.

Zum Schlusse beschwor sie die Fürstin in bewegenden Ausdrücken, ihr zu verzeihen, und daß sie als Zeichen der Vergeltung die beifolgende Hobe von ihr anzunehmen. Sie möge sich damit an ihrem Geburtstage schmücken und endlich wieder einmal fröhlich sein und fröhliche Menschen an sich sehen, denn sie wisse sehr wohl, wie einseblerlich sie den ganzen Winter über gelebt habe.

Mit dem Briefe war eine Kiste gekommen, welche ein wahres Wunder der Kunstfertigkeit eines Pariser Schneiders enthielt — ein Kleid von schwerem rosa Seidenstoff mit eingekirnten silbernen Blumen und einem reichen Besatz von den kostbarsten Spitzen, welche je die geschickte Hand einer Spigenklopplerin in Brabant zu Tage gefördert hatte. Gerührt stand die Fürstin vor dem ihr gebotenen Zeichen der Veröhnung. Ihr gutes weiches Gemüth vermochte nicht einen Groll, und er wäre auch noch so berechtigt, festzuhalten, sobald man ihr die Hand zum Frieden bot.

„Sophie, wie froh ich bin; du wirst sehen, nun wird noch alles wieder gut,“ sagte sie mit Freudenthränen im Auge zu Fräulein von Rath, welche das Geschenk ausgepackt hatte und mit ihr betrachtete.

„Du siehst so ernst aus, freust du dich nicht mit mir?“ fragte sie und schaute betroffen in das Gesicht der Vertrauten.

„Ich möchte so gern Ihre Freude theilen, meine theure Durchlaucht,“ versehte Sophie zögernd, „aber —“

„Nun, welches Aber hast du? Heraus mit der Sprache,“ unterbrach sie die Fürstin.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Leibholz in Merseburg.